Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 26 (1984)

Artikel: Die Jugendmusik wird 40 Jahre alt

Autor: Schmidt-Ardüser, Lilly

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-971957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen Kunstbildes auf ausschließlich regionale Maßstäbe umgehen. Doch scheint dies gar nicht so leicht verwirklichbar zu sein, wie die unverdient dürftigen Besucherzahlen für bedeutende Ausstellungen wie etwa die Präsentation von Werken wichtiger britischer Künstler im Frühjahr 1982 oder die angeführte Zeichnungsausstellung zum Ausdruck bringen. Anscheinend hört für manchen Bündner das Kunstinteresse immer noch da auf, wo nicht zumindest ein bekannter, traditioneller Bündner Künstlername gleichsam zum Museumsbesuch verpflichtet.

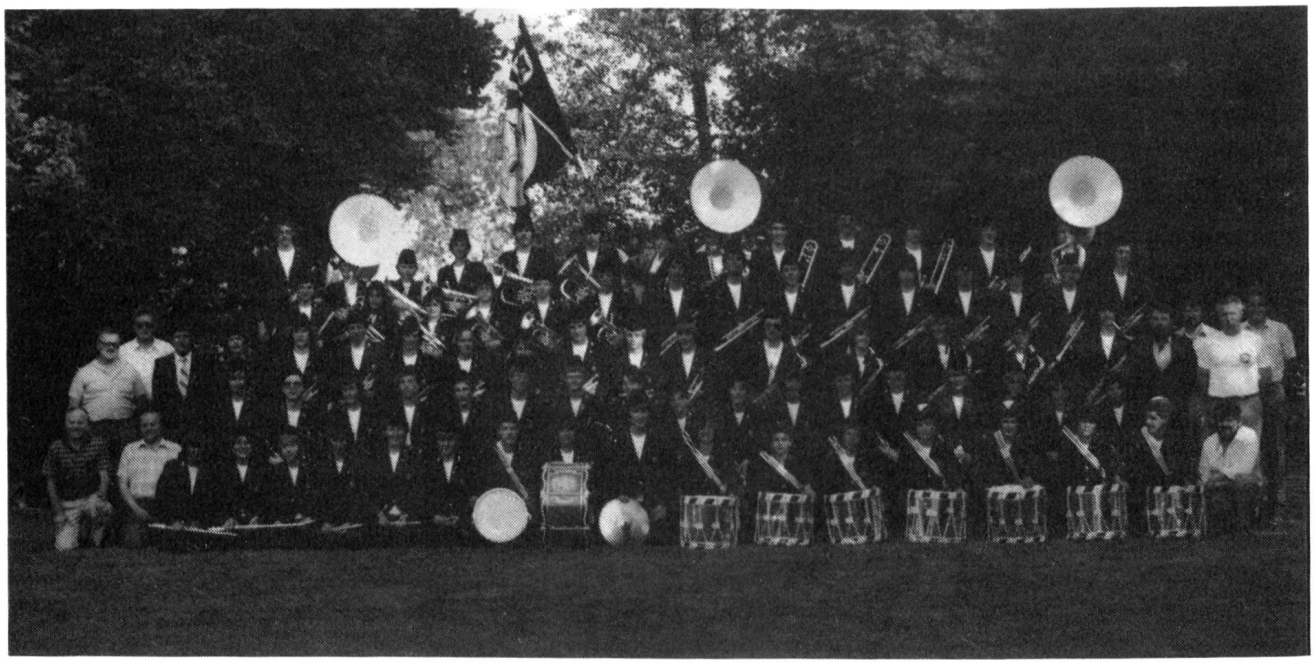
Das heißt nun keineswegs, daß dem regionalen Kunstschaffen keine Beachtung geschenkt werden soll; nur gilt es sorgfältig abzuwägen, was allenfalls in einer Galerie zu zeigen wäre und was dem impliziten Qualitätsanspruch einer Museumspräsentation zu genügen vermag. Das betrifft sowohl die Auswahl für die alljährlich durchgeführten Weihnachtsausstellungen wie auch allfällige Einzelausstellungen von Bündner Künstlern, wie sie bereits Hans Hartmann regelmäßig durchführte. Beat Stutzer will auch diese Aufgabe des Museums weiterführen, vorerst mit einer Werkauswahl Robert Indermaurs.

Daß auch thematisch am Rand liegende Veranstaltungen wie die Präsentation «Alice Boner und die Kunst Indiens» und die Plakatausstellung des vergangenen Sommers, die einen aufschlußreichen Überblick über die Tourismuswerbung in Graubünden vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in unsere Zeit vermittelte, in das Ausstellungsprogramm miteinbezogen werden, gehört ebenfalls zur Konzeption des neuen Direktors des Bündner Kunstmuseums. Daß mit derartigen Präsentationen die für manchen auch heute noch hermetisch wirkenden Museumsstrukturen aufgelockert werden sollen, liegt auf der Hand.

Die Jugendmusik Chur wird 40 Jahre alt

von Lilly Schmidt-Ardüser

Angeregt durch einen Besuch der Knabenmusik Zürich, die in Chur zu Gast war und einen Umzug organisierte, entstand der Wunsch, auch in unserer Stadt eine Knabenmusik zu gründen. Es bildete sich ein Initiativkomitee mit den Herren Ruedi Frey, Oscar Tschuor und Vertretern der Stadtmusik und der Musikgesellschaft Union, «getragen vom Gedanken, daß auch den Jünglingen des Arbeiter- und Mittelstandes ermöglicht werden sollte, zu bescheidenem Preise, guten Musikunterricht zu genießen.» Es folgte eine Ausschreibung in der Presse, und da sich bereits 40 Knaben um die Aufnahme in die zu bildende Musikformation bewarben, stand der Gründung einer Knabenmusik nichts mehr im Wege. Am 24. Juni 1944 war es dann soweit, die Gründungsversammlung fand im Restaurant Untertor (jetzt Radi) statt, die Statuten wurden genehmigt, und Chur war um ein Musikkorps reicher geworden. Als erster Dirigent wirkte Robert Curau, der bereits im folgenden Jahr mit einem Examen-Konzert vor die Öffentlichkeit treten konnte. 1946 legte er den Dirigentenstab in die Hände von Prof. Erwin Egli, der ihn kurze Zeit danach an den Mitbegründer und inzwischen zum Ehrenmitglied ernannten Oscar Tschuor übergab. 1956 übernahm Lehrer Albert Sutter die Leitung der Knabenmusik, die gut 30 Jahre lang diesen Namen trug. Als sich dann auch Mädchen um die Aufnahme bewarben (wer wollte ihnen auch den Zutritt verwehren?), da erfolgte die Umbenennung in *«Jugendmusik Chur»* (JMC). Dies geschah anno 1975 anläßlich der Eidg. Delegiertenversammlung, die mit der Jugendblasmusikkapelle Sonthofen als Gast in unserer Stadt durchgeführt wurde.



Jugendmusik Chur anläßlich des Eidgenössischen Jugendmusikfestes in Schaffhausen im Jahre 1982.

Volle 17 Jahre führte Albert Sutter das Musikkorps, dann ging die Leitung über an Toni Tgetgel, der den Dirigentenstab 1982 an Mario Mayer übergab.

Im Jahre 1949 erhielt die Knabenmusik ihre erste Uniform, deren Finanzierung erhebliche Schwierigkeiten bereitete, was bei der Neu-Uniformierung 1967 dank der Spendefreudigkeit der Churer Bevölkerung und namhafter Beiträge der Stadt Chur wesentlich leichter vonstatten ging. Nun steht das *40-Jahr-Jubiläum* vor der Türe. Am *29./30. September 1984* soll eine Uniformenweihe durchgeführt werden, und die Anschaffung von 140 Uniformen macht eine Sammlung bei Freunden und Gönnern der Blasmusik notwendig. Das Spiel der Jugendmusik setzt sich aus Blech- und Holzblasinstrumenten, Saxophonen und Sousaphonen zusammen. Letztere sind aus Kunststoff und können über die Schulter getragen werden. Das Korps umfaßt für das Jahr 1983/84 90 Bläser und 10 Tambouren. Ferner werden drei Anfängerkurse mit je einer Unterrichtsstunde pro Woche durchgeführt. Aspiranten (3. Kurs) üben sich zusätzlich eine Stunde pro Woche im Zusammenspiel. Die Mitglieder der Jugendmusik haben eine Registerprobe und eine Gesamtprobe in der Woche. Für den Unterricht stehen ca. 20 Lehrkräfte zur Verfügung. Querflöten- und Klarinettenanwärter können momentan nicht mehr angenommen werden, da sie bereits in überwiegender Zahl vorhanden sind. Die Tambourengruppe, die sich ebenfalls sehr gut entwickelt hat, stand jahrelang unter der Leitung von Hans Koradi. Nach wechselvollen Jahren übernahm 1981 Vinzent Derungs deren Führung. Tritt ein Jugendlicher in das Musikkorps ein, verpflichtet er sich, bis zu seinem 18. Altersjahr zu bleiben, darf aber noch zwei Jahre länger verweilen, sofern dies seinem Wunsch entspricht.

Jedes Jahr führt die Jugendmusik Chur ein Galakonzert durch. Zumeist wickelte sich dieses im Hotel Marsöl ab, vorübergehend in der Mehrzweckhalle, in den letzten fünf Jahren allerdings im Stadttheater. Da die JMC sich schon frühzeitig dem Schweiz. Knabenmusikverband angeschlossen hat, besuchte sie auch regelmäßig alle schweizerischen Knabenmusiktreffen und kehrte jedes Mal mit einem «Gold-Lorbeer» zurück. Im Jahre 1963 war der Knabenmusik Chur die Durchführung des 6. Schweizerischen Knabenmusiktreffens übertragen worden. Es trafen sich hier 48 Jugendkorps mit rund 3000 Jungmusikanten. Die Veranstaltung kann als voller Erfolg gebucht werden. Reisen in der Schweiz und im benachbarten Deutschland bildeten eine willkommene Abwechslung. Besonders erwähnenswert sind die Reisen nach Sonthofen und München im Jahr 1964, sowie die Teilnahme am Jugendfestival 1965 im belgischen Kortrijk. Eine viertägige Reise brachte die Jugendmusik 1976 nach Bremerhaven, 1980 nach Sonthofen und im Jahr darauf nach Rottweil/Bühlingen. Beide Musikkorps aus Deutschland besuchten im September 1981 die Churer Jugendmusik, die zur Einweihung einer neuen Fahne eingeladen hatte. Im Frühling dieses Jahres nahm sie an einem Blasmusiktreffen in Buchloe bei München teil, wählte hiefür recht schwierige Musikvorträge und ging mit Auszeichnung aus diesen Wettspielen hervor.

Anläßlich des 25-jährigen Bestehens führte die Knabenmusik ein mehrstündiges Festprogramm mit einigen befreundeten Musikkapellen durch. Der Samstag Nachmittag stand unter dem Motto «Die Jugend für das Alter» mit einem Konzert im Stadttheater. Am Abend musizierten die Knabenmusikkorps von Maienfeld, Domat/Ems, Stadt Chur, Stadt St. Gallen und die Jugendblaskapelle Sonthofen. So sind im Laufe dieser 40 Jahre gar manche Höhepunkte zu verzeichnen, und die Jubiläumsfeierlichkeiten im kommenden Jahr dürften ebenfalls zu einem besonderen Ereignis gestaltet werden. Da wird am Samstag, den 29. September abends die *Neu-Uniformierung* innerhalb eines Galakonzertes in der Mehrzweckhalle auf dem Kasernenareal recht feierlich über die Bühne gehen. Hier werden verschiedene eingeladene Musikkorps mitwirken, z.B. die Jugendblaskapelle von Sonthofen und die Jugendmusik aus Buchloe, ferner befreundete Musikgesellschaften von Domat/Ems, Lenzerheide und Zernez, eventuell auch aus Thusis und Schiers. Am Sonntag Vormittag wird man Gelegenheit haben, die Gastkapellen an verschiedenen Stellen in einem Platzkonzert zu hören. Am Nachmittag wird sich ein Umzug mit allen Beteiligten – da wird auch die Knabenmusik Zürich dabei sein – durch unsere Stadt formieren. Dem großen musikalischen Treffen wird man zu gegebener Zeit seine volle Aufmerksamkeit schenken dürfen.

Alice Peterelli, eine vielseitige Künstlerin

von Lilly Schmidt-Ardüser

Wenn wir mit dem Postauto über die Lenzerheide fahren und dann der Julierstraße folgen, gelangen wir nach 5/4stündiger Fahrt nach Savognin, dem aufstrebenden Kurort im Oberhalbstein. Mit diesem Ort verbinden sich aber auch Namen, die in künstlerischer Hinsicht hier tätig waren, dies vor allem Giovanni Segantini, der viele Jahre in dieser herrlichen Landschaft verbrachte und davon fasziniert war. Auf musikalischem Gebiet wurde dieser Ort jedoch von der Künstlerin *Alice Peterelli-Zündel* geprägt, die in Anerkennung ihres Wirkens als Musikpädagogin und Chorleiterin von der Bündner Regierung im Jahr 1977 den *Anerkennungspreis* in Empfang nehmen durfte. Auch von der Gemeindekanzlei Savognin wurde sie zu dieser verdienten Ehrung beglückwünscht. Ihre Aufbauarbeit im Oberhalbstein zur Förderung des Gesanges wurde damit voll gewürdigt.

Alice Peterelli wurde im Mai 1909 in der schönen Munotstadt Schaffhausen geboren, durchlief dort die Schulen und genoß beim Gesangspädagogen Prof. Gustav Kugler bereits Unterricht im Gesang. Am Konservatorium Zürich erfolgte die Ausbildung zur Sängerin. Ihre Weiterbildung zur Konzertreife erhielt sie bei der Kammersängerin Ilona Durigo (Lied) und bei Dir. Walter Reinhart (Oratorium und Oper). An zahlreichen Liederabenden und anläßlich großer Konzerte in der Tonhalle Zürich bewies damals Alice Peterelli ihr hervorragendes Können als Sopranistin. Durch mehrere Ferienaufenthalte in dem damals noch schönen, unberührten Savognin lernte sie Remigius Peterelli, Urenkel des Ständerates Remigius